

KULTURERBE IN LANDKREIS LÄÄNEMAA



Herausgeber:

MTÜ (gemeinnütziger Verein) Läänemaa Turism,
SA (Stiftung) Läänemaa

Textautoren:

Ülla Paras, Raina Jeeberg, Gemeinde Vormsi

Fotos:

Stadt Haapsalu, SA Haapsalu und Museen von Läänemaa,
Gemeinde Lääne-Nigula, Raina Jeeberg, Ülla Paras,
Urmas Lauri, Hele Otti, Arvo Tarmula

Druck:

Actual Print OÜ (GmbH)

Gestaltung:

Akriibia OÜ (GmbH)



1 SCHLOSS UNGRU (LINDENHOF)

An der Landstraße Haapsalu-Rohuküla steht die malerische Ruine des Schlosses Ungru. Das ist das spektakulärste neubarocke Herrenhaus in Estland, das leider niemals fertiggestellt worden ist. Im Jahre 1629 schenkte der schwedische König Gustav II. Adolf den

Gutshof Otto von Ungern-Sternberg. Seitdem stand das Gut bis zur Enteignung im Jahre 1919 im Eigentum der Adelsfamilie Ungern-Sternberg. Der Graf von Ungru, Ewald von Ungern-Sternberg beschloss, ein wunderschönes Schloss zu bauen, mit dessen Bau im Jahre 1893 begonnen wurde. Den zentralen Teil des Schlosses krönte ein viergeschossiger Turm, dessen Helm eine reduzierte Kopie des Turmes der St.-Nikolaus-Kirche in Tallinn war. Als Vorbild für den eleganten Fassadendekor diente das Schloss Merseburg in Preußen. 1899 wurde das Schloss mit einem Dach bedeckt, aber der Geldmangel ließ den Bau zum Erliegen kommen.



2 ST. MARIEN-MAGDALENE- KIRCHE VON RIDALA

Die Kirche in Ridala, die im dritten Viertel des 13. Jahrhunderts errichtet wurde, ist eine wahre Schatzkammer der mittelalterlichen und barocken Kunst. Das Hauptportal, die frühgotische Formen aufweist, wird von einem Ziergiebel gekrönt, in dessen Nische sich die älteste figürliche Steinskulptur der estnischen mittelalterlichen Kunst befindet – die Schutzheilige der Kirche Maria Magdalena. An den Wänden des Altarsaales findet man die Fragmente von

den in Seccotechnik ausgeführten Malereien aus dem 14.- 15. Jahrhundert. Mitten im Altarraum thront die schönste barocke Altarwand der estnischen Landkirchen. Im Kirchgarten finden sich Steinkreuze aus dem 13. bzw. 14. Jahrhundert sowie später errichtete, für West-Estland typische Radkreuze.



3 GEBETSHAUS PÕGARI

In Põgari, am Rande einer malerischen Küstenwiese, an der Landstraße Tuuru-Puiste befindet sich das im Jahre 1933 erbaute Gebetshaus. Das Holzgebäude hat sein damaliges Aussehen und sein Interieur erhalten – den Saal, die Küche und das Esszimmer.

Das Gebetshaus Põgari ist Zeuge eines der tragischsten Ereignisse in der Geschichte des estnischen Staates – hier fand am 22. September 1944 die letzte Sitzung der estnischen Regierung statt. Die Gründung der Regierung von Otto Tief blieb ein verzweifelter Versuch, im Kriegsgetümmel von 1944 Estlands Unabhängigkeit zu retten. Die Existenz der Regierung Tiefs wurde 1991 zu einer der wichtigsten Säulen der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Estlands. So ist die Baptisten-Gebetshaus zu einem wichtigen Symbol der Republik Estland geworden.



4 DIE BRECK-STEINE

Zwischen Parila und Puise befinden sich am Straßenrand sechs große Felsbrocken mit Inschriften, die nach dem Autor Breck-Steine genannt werden. Bret, mit dem bürgerlichen Namen Albert Kallasmaa (1915-1969) war ein einzelgängerischer Dorfkünstler mit verzwicktem Schicksal, der die für ihn wichtige Gefühle und Botschaften in den Stein geschnitten hat. Im Laufe der Zeit sind diese Felsbrocken zu Orten geworden, an denen man gerne innehält und über die Themen der Ewigkeit nachdenkt. Der poetischste ist der „Stein der Liebe“ in der Nähe von Puise mit dem Text: „Wie schön ist ein Mensch, wenn das Blut der Liebe in seinen Adern fließt“. Hier hat der Autor Herzenskummer einer unerwiderten Liebe im Stein verewigt.



5 ST. MARTIN-KIRCHE VON MARTNA

Für diejenigen, die sich für Kunst und Geschichte interessieren, bietet die breite, einschiffige Kirche in Martna viele Entdeckungsfreude. Das Gotteshaus wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts gebaut, davon zeugt auch der Wappen mit drei Diamanten

des Bischofs Johann III. Orgas des Bistums Ösel-Wiek. Im Inneren der Kirche befinden sich Wandmalereien aus drei verschiedenen Epochen – von roten Fischgrätenmuster-Ornamenten aus den Zeiten des Baubeginns bis zu den barocken Fanfarengelken. Aus den Bauzeiten der Kirche stammt auch der aus dem Ungru-Kalkstein angefertigte archaische Taufstein gotländischer Art. Im Chorraum kann man die Altarwand bewundern, die in der Werkstatt des größten Hochbarockmeisters in Estland, Christian Ackermann hergestellt wurde. In der Kirche befindet sich die Sammlung der aus dem 17. – 18. Jahrhundert stammenden Wappenepitaphe, die als die drittgrößte nach der Domkirche und der Nikolaikirche in Tallinn gilt. Wappenepitaphe wurden im Trauerzug vor dem Sarg getragen und an die Kirchenwand gehängt.



6 DAS GUT SUURE-LÄHTRU

Die Blütezeiten des im 16. Jahrhundert errichteten Guts Suure-Lähtu stehen im Zusammenhang mit der Familie von Baranoff, zu deren Besitz Suure-Lähtu in den Jahren 1590-1835 gehörte. Karl Gustav von Baranoff ließ ein prächtiges frühklassizistisches Herrenhaus errichten, das im Jahre 1778 fertiggestellt wurde. Das Gebäude wird von einer barocken Treppe geschmückt, deren Pfosten mit Rokoko-Schnitzereien verziert sind. Nach der Verstaatlichung des Herrenhauses im Jahre 1919 war im Hauptgebäude eine Schule untergebracht, in der Sowjetzeit befand sich hier aber das Büro eines Sowchos. Im Jahre 1996 haben Privateigentümer das zerfallende Herrenhaus gekauft und restauriert. Im Erdgeschoss hat die Familie ein kleines Museum eingerichtet, das der Geschichte des Gebäudes gewidmet ist.



7 ST. JOHANNIS-KIRCHE VON KULLAMAA

Die Kanzel, die Kronleuchter, die Orgel, das Altarbild, H. Gösekens Epitaph und Siegesbogengruppe sind Einrichtungsgegenstände, die in der im 13. Jahrhundert gegründeten Kullamaa-Kirche zu bewundern sind. Vor der Kanzel befindet sich eine Grabplatte mit der Inschrift: „Hier ruht Augusta Carolina Friderica Luisa, Tochter des Fürsten von Braunschweig-Wolfenbüttel, die Gattin von Friedrich Wilhelm Karl, Fürsten von Württemberg und des stellvertretenden Bürgermeisters der Stadt Vyborg, geboren am 3. Dezember 1764, gestorben am 14. September 1788.“ Die Kaiserin Katharina II. schickte ihre Rivalin als Gefangene ins Schloss Koluvere, wo sie nach einer Weile starb. Auf dem Friedhof befindet sich das legendäre Radkreuz vom Jahre 1621 mit der Inschrift „Sitta Kodt Matz“. Der Legende nach hätte der Matz Pferdekot gesammelt und damit das Feld gedüngt, auf dem Feld fing mächtiger Roggen an zu wachsen und der Mann wurde so reich, dass er sich eine Grabstätte neben der Kirche kaufen konnte. Der erste professionelle Komponist von Estland Rudolf Tobias und andere berühmte Personen der Geschichte und Kulturgeschichte liegen auf dem Friedhof begraben.



8 DAS SCHLOSS KOLUVERE

Das Schloss Koluvere, das im 13. Jahrhundert zunächst als eine viereckige Turmburg errichtet und im 14. Jahrhundert mit dem Anbau eines Konventhauses zur Festung ausgebaut wurde, ist die einzige erhalten gebliebene Wasserburg in Estland. Die malerische Schönheit des Schlosses Koluvere wurde von den Bischöfen von Saare-Lääne (Ösel-Wiek), der inhaftierten Prinzessin von Württemberg und den berühmten Familien der Geschichte genossen – die Buxhoeven, Münchhausen, Orlows u.a. Die Vergangenheit des Schlosses ist voller Geheimnisse und Legenden. Die Burg, die im Laufe der Jahrhunderte geplündert, niedergebrannt und wieder aufgebaut wurde, sowie von Privatbesitzern jahrelang restauriert wurde, erglänzt jetzt in ihrer voller Pracht und Macht.



9 BAHNHOF-KOMPLEX VON RISTI

Bahnhof von Risti, im Jahre 1904 erbaut, ist ein gutes Beispiel für eine konventionelle Eisenbahnstation am Anfang des 20. Jahrhunderts. Das im Jahre 1905 fertiggestellte Bahnhofsgebäude hat sein ursprüngliches Interieur erhalten, das uns eine gute Vorstellung von der Innenarchitektur eines Bahnhofs der mittleren und unteren sozialen Schicht der damaligen Zeit vor Augen stellt. Das Wahrzeichen der Station ist ein Wasserturm, der Dampflokomotiven mit Wasser versorgte und bis in die 1970er Jahre in Betrieb war. An der Spitze des Turmes befindet sich ein Wassertank und im unteren Teil ein Kessel, um das Einfrieren von Wasser im Winter zu verhindern. Wasser strömte durch den Hydranten, der bis heute noch an den Schienen steht, in die Lokomotive. Im Jahre 1999 wurde den Opfern der Deportation aus West-Estland das Denkmal *Raudteerööpad mäletavad...* („Eisenbahnschienen erinnern...“) eingeweiht. Die meisten Westler, aber auch die Einwohner von Pärnu, Hiiumaa und Vormsi wurden durch die Station Risti nach Sibirien gebracht. Insgesamt wurden fast 3000 Menschen deportiert.

LANDKREIS LÄÄNEMAA





10 ST. NIKOLAI-KIRCHE VON LÄÄNE-NIGULA

In der Nähe von Taebla befindet sich die im 13. Jahrhundert erbaute Kirche von Lääne-Nigula. Im Gotteshaus, das einen hohen Turm hat, kam es im Jahre 1809 zu einem großen Brand. Als das Gebäude 1816 restauriert wurde, blieben nur das Chorgewölbe und das Westportal des ursprünglichen Gebäudes erhalten. Die Inneneinrichtung des Gebäudes stammt ebenso aus dem 19. Jahrhundert. Der Petersburger Meister Sigismund baute 1823 eine mächtige Altarwand im Empire-Stil. Im Jahre 1882 wurde ein 52,2 m hoher Turm errichtet, von dem der Helm 26,7 Meter misst. Die Kirche wird von einem alten Friedhof umringt, auf dem es viele interessante Kreuze und Grabplatten gibt.



11 DAS ALTE SCHULHAUS VON TAEBLA

Das Schulgebäude in Taebla wurde vom Architekten Artur Perna entworfen und im Jahre 1929 errichtet, es ist ein außerordentlich authentisch erhaltenes traditionelles Schulhaus, eines der größten hölzernen Schulhäusern in Estland. Wie alle

Schulgebäude aus der ersten Periode der Republik Estland hatte auch das Taebla-Schulgebäude ein Internat, sowie Wohnungen für die Lehrer und den Direktor. Das ursprüngliche Volumen, die Fassadenkonstruktion und -details und zu einem sehr großen Teil auch die Innenarchitektur und -ausführung sind erhalten geblieben. Im Inneren des Gebäudes kann man historische Details betrachten: getäfelte Türen, Treppen, Holzböden, holzbedeckte Decken u.Ä. Neben dem Gebäude wurde 1978 ein neues Schulhaus errichtet. Im alten Haus fand jedoch in den 1990er Jahren Unterricht von Grundschulklassen statt. Im Schulgebäude wurde der Spielfilm „Genosse Kind“ gedreht, der die Ereignisse der 1950er Jahre darstellt (Regie: Moonika Siimets).



12 DAS ANTS-LAIKMAA-HAUS

Ants Laikmaa (1866–1942) war einer der wichtigsten Künstler und Organisatoren des Kunstlebens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In seiner Schöpfung dominieren die Pastellmalereien. Laikmaas Name steht im Zusammenhang mit der Entstehung des Impressionismus in der estnischen Kunst. Er malte hauptsächlich Landschaften und Porträts von estnischen Intellektuellen und westestnischen Bauern. Das nationalromantische Haus im Dorf Kadarpi wurde nach Zeichnungen des Künstlers gebaut. Das Haus ist von einem romantischen Naturpark umgeben. Im Erdgeschoss des Museums wird eine Ausstellung über das Leben des Meisters gezeigt, im Obergeschoss befinden sich sein Atelier, sein Arbeitszimmer und sein Schlafzimmer mit persönlichen Gegenständen und ethnographischer Antike.



13 NOAROOTSI ST. KATHARINEN-KIRCHE

Die Kirche von Noarootsi, die ein schwenrotes Holzdach hat, wurde um 1500 erbaut. Sie ist eine der drei Kirchen in Estland, die ein Holzdach besitzen. Im Mittelalter erfüllte das Kirchengebäude mit seinen Mauern aus Granit und Kalkstein auch die

Funktionen der Festungskirche. Das Kircheninnere enthält künstlerisch hochwertige Gegenstände aus dem 17. Jahrhundert: einen Dolomit-Taufstein, in dem die gotischen Elemente in eine Renaissance-Gesamtkomposition gestellt worden sind; die von Elert Thiele geschnitzte barocke Kanzel und das von Joachim Winter im Barockstil entworfene Dolomitepitaph für den Pastor Martin Winter.



14 DAS GUT PÜRKSI UND PARK

Das im Jahre 1620 gegründete Gut Pürksi gehörte von 1798 bis 1919 der Adelsfamilie von Ungern-Sternberg. Das aus dem 18. Jahrhundert stammende Herrenhaus wirkt durch spätere Erweiterungen wie ein Gebäude aus dem 19. Jahrhundert.

Der berühmteste Gutsbesitzer war der Maler Karl Johann Emanuel von Ungern-Sternberg (1773-1830). Er malte Porträts, darunter die von mehreren Professoren der Universität Tartu, aber seine Leidenschaft waren mittelalterliche Burgen, Kirchen und andere Kulturdenkmäler in Estland und Livland. Seine Arbeiten, die in den Museen und Archiven aufbewahrt werden, sind derzeit ein unschätzbares Material für die Erforschung von Kunst und Geschichte. Im Jahre 1919 wurde das Gut verstaatlicht und in den Jahren 1920 bis 1943 befanden sich dort die Landwirtschaftsschule und die Volkshochschule von Pürksi. Derzeit werden die Gutsgebäude vom Noarootsi Gymnasium verwaltet. Das Herrenhaus ist von einem wunderschönen Park umgeben, in dem Sie eine Weißbuche und den einzigartigen, aus Linden bestehenden Kreis bewundern können.



15 DAS GUT SAARE UND LYCKHOLM-MUSEUM

Das Gut Saare wurde 1662 gegründet und war seit Anfang des 18. Jahrhunderts im Besitz der Adelsfamilie von Rosen. Angeblich ist es das einzige Herrenhaus in Estland, das seit dem Ende des Großen Nordischen Krieges im Besitz einer Familie war. Um

1790 wurde ein kleines spätbarockes Herrenhaus mit Mansarddach errichtet. Im Jahre 1939 verließen von Rosens Estland und das Gut fiel auseinander. Gustav von Rosen, der als 15-jähriger Junge die Heimat verlassen sollte, kehrte bei der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Estlands wieder in seine Heimat zurück, und hat in den Jahren 1995-1996 das Herrenhaus, das in Ruinen stand, restauriert. Die Ruinen vom Pferdestall wurden zu einem Museum umgebaut.



16 DIE FEUERWEHRSCHEUNEN VON AULEPA UND ÖSTERBY

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde in größeren Dörfern mit dem Bau von Feuerwehrscheunen begonnen, in denen man Feuerwehrausrüstung aufbewahren konnte. Da gab es manuelle Spritzgeräte mit Fahrwerken, Wasserfässer, Einreißhaken u. Ä., im Turm wurden Schläuche getrocknet. An der Scheune hing eine Alarmglocke. Diejenigen, die das Feuer bemerkten oder selbst Hilfe brauchten, haben

sie geläutet. Die Bauern, die als freiwillige Feuerwehrleute galten, waren verpflichtet, sich im Notfall in die Orte zu begeben, die bis zu 10 km von der Scheune entfernt lagen, um den Brand zu löschen. Inzwischen gibt es nur wenige kleine Feuerwehrscheunen in Dörfern. Desto größer ist die Freude, dass die im Jahre 1930 errichtete Feuerwehrscheune von Österby 1998 und die von Aulepa 2011 wiederhergestellt wurden.



17 SEEZEICHEN (BAKEN) VON TELISE

Einzigartig in Estland sind die beiden Seezeichen (Baken), die sich auf der Halbinsel Telise befinden. Die ersten hölzernen Baken wurden 1860 am Kap von Telisna aufgestellt, um den sicheren Zugang von Schiffen nach Haapsalu zu gewährleisten. Die Baken aus lokalem Material sind wichtig in Hinsicht auf Geschichte der Seekultur. Heute sind die Baken für die Navigation unwichtig geworden. Die Seezeichen

von Telise stehen seit 2004 unter Denkmalschutz.



18 KAPELLE UND FRIEDHOF VON ROOSLEPA

An der Kreuzung dreier Straßen wurde im 17. Jahrhundert eine Holzkapelle gebaut. Als im Jahre 1834 eine Steinkapelle errichtet wurde, wurde die Holzkapelle in das Dorf

Sutlepa und 1970 in das Estnische Freilichtmuseum verlegt. Als die Estlandschweden 1944 abreisten, fiel die Steinkapelle auseinander. In den 70er Jahren rissen sowjetische Grenzsoldaten auch ihre Endwände ab. Nach der Wiederherstellung der Unabhängigkeit des estnischen Staates wurde die Kapelle durch gemeinsame Anstrengung des schwedischen Königs Carl XVI. Gustav, der Estlandschweden und der lokalen Regierung umgebaut und 2007 neu ordiniert. Auch der Stein mit der Unterschrift des Großvaters des Königs, Gustav Adolf, der die Kapelle im Jahre 1932 besucht hat, wurde ebenfalls vom Hof geholt. Ebenso wurde der aus dem 16. Jahrhundert stammende Friedhof in den Jahren 1990-1991 in Ordnung gebracht.



19 DER LEUCHTTURM VON OSMUSSAARE

Der Leuchtturm befindet sich am Rande der Kalksteinklippe an der nordwestlichen Spitze von Osmussaare und ist eine wichtige Seemarke am internationalen Seeweg. Im Jahr 1850 wurde ein mächtiger Kalkstein-Leuchtturm errichtet, die von zurückziehenden sowjetischen Truppen 1941 gesprengt wurde. Im Jahre 1954 wurde der Leuchtturm aus Monolithbeton fertiggestellt, der 35 Meter

über dem Erdboden ragt, die als eine der schönsten und elegantesten unter den Seezeichen der stalinistischen Periode gilt. Zum schlanken Betonzylinder kontrastiert der schwere Sockel mit Gebäudegesims und Portal. Der Turm wurde, wie sein Vorgänger, mit schwarz-weißen Streifen gestrichen. Im Jahre 1998 erlebte der Leuchtturm eine gründliche Renovierung, die Fassade wurde in Ordnung gebracht und der Laternerraum ersetzt.



20 ST.-OLAI-KIRCHE VON NÕVA

Das Gotteshaus des Typs Küstenkapelle aus dem 18. Jahrhundert ist die älteste Holzkirche auf dem estnischen Festland. Gleichzeitig ist es auch eine der kleinsten Holzkirchen in Estland (13,6 x 7,1 m). Die Ostwand der Kirche weist Fenster auf, die mit seltenen

Pergamentbildern aus dem 19. Jahrhundert verkleidet sind. Es ist eigenartig, dass die Sitzbänke für Männer und Frauen in der Kirche unterschiedlich sind. Auf dem Friedhof von Nõva sollten Sie die Eisenkreuze genau betrachten – die Kreuze, die die lokalen Schmiede handgefertigt haben, sind jedes für sich einzigartig, sowie das hölzerne Altargitter der Kirche. Sogar die Gutsherrin von Nõva habe selbst ein schönes Kreuz für ihre Familiengrabstätte geschnitten.



21 ST.-OLAI-KIRCHE VON VORMSI

Im Dorf Hullo befindet sich das wichtigste Monument der Geschichte und Kultur der Insel, die aus dem 14. Jahrhundert stammende Vormsi-Kirche. Als die Schweden am Ende des Zweiten Weltkriegs von der Insel flohen, begann die Kirche zu zerfallen.

In den späten 1980er Jahren wurde sie restauriert und am Olafstag im Jahre 1990 wiedereingeweiht. In der Nische über dem Haupteingang befindet sich die Statue des Heiligen Olav, des Schutzheiligen der Kirche, aus dem Jahre 1990. Im gemütlichen Innenraum des Kirchengebäudes kann man die Deckenmalereien aus dem 14.-15. Jahrhundert bewundern. Der Friedhof neben der Kirche ist einzigartig in Estland. Im älteren Teil des Friedhofs sind über 330 (!) Sandstein- und Kalksteinkreuze erhalten geblieben, das älteste erhaltene Kreuz stammt aus dem Jahr 1743, das neueste aus dem Jahr 1923. Die Verwendung von Radkreuzen in Vormsi begann im 17. Jahrhundert.



TOURISTENINFORMATION HAAPSALU

Karja 15, Haapsalu, Estland

Tel. +372 473 3248

info@visithaapsalu.com

Siehe Homepage: www.visithaapsalu.com

www.puhkaeestis.ee

Geöffnet:

Vom 15.05 bis 15.09 Mo–Fr 9–17, Sa–So 10–16

Vom 16.09 bis 14.05 Mo–Fr 11–17

 [HaapsaluLaanemaaInfo](#)

 [visit_haapsalu](#)



SIHTASUTUS LÄÄNEMAA



OHANJOLINE SAAR LÄÄNEMERES
VÕRMSI

